

# Wie Musik auf die Gesellschaft wirkt

## TAGUNG Europäischer Musikrat trifft sich

Von **Bernhard Hartmann**

Der Europäische Musikrat kommt be-scheiden daher. Als Nachbar des Deut-schen Musikrats fällt er im Haus der Kultur kaum auf. Dabei vertritt das „Eu-ropen Music Council“ (EMC), wie es im internationalen Sprachgebrauch ge-nannt wird, immerhin gut 30 europäi-sche Länder, Israel und Türkei inklusi-ve. Doch jetzt will man auch in Bonn



**Ruth Jakobi,**  
*Generalsekretä-  
rin des in Bonn  
ansässigen Eu-  
ropäischen Mu-  
sikrats*

FOTO: EMC

Präsenz zeigen, wie Ruth Jakobi, die seit September hauptamtliche General-sekretärin des Europäischen Musikrats ist, erklärt. Und zwar mit einem Konzert am kommenden Samstag, 29. Novem-ber, das ab 20 Uhr in der Endenicher Trinitatiskirche stattfindet und im Rah-men der Jahrestagung des Musikrats veranstaltet wird. Neben der hiesigen Percussions-Formation „Stockwerk M“ spielt die integrative, 30-köpfige Mu-

sikschul-Band „Just Fun“ aus Bochum auf, in der behinderte und nichtbehin-derte Menschen gemeinsam musizie-ren. Das Repertoire von „Just fun“ ist ein buntes Crossover aus Rock, Pop, Rap, Ska und Jazz.

Das Generalthema der Tagung lautet „Gesellschaftliche Veränderungen durch Musik“. Etwa 50 Delegierte aus ganz Europa diskutieren am 29. und 30. November im Bonner Gustav-Stre-semann-Institut über diverse Beispiel-Projekte, die den Einfluss von (Laien-Musik) auf die gesellschaftliche Wirk-lichkeit zeigen. Vorgestellt werden un-ter anderem das Berliner HipHop Mo-bile, das Jugendliche in die Geheimnisse des Produzierens von Songmaterial vom Schreiben bis zur Aufnahme einführt. Aber auch internationale Projekte, dar-unter das Venezolanische Kinderor-chester und die Einrichtung „Music Crossroads South Africa“.

Vor drei Jahren war das EMC von der Schweiz nach Bonn umgesiedelt und wurde zunächst dem Deutschen Musikrat angegliedert. Mittlerweile ist das EMC jedoch in die Selbstständigkeit entlassen. Finanziert wird der Musikrat im wesentlichen mit Bundesgeldern (77 000 Euro) und einem städtischen Zuschuss von 4 500 Euro. „Im Gegen-zug müssen wir einmal jährlich mit einer Veranstaltung an die Bonner Öf-fentlichkeit gehen“, erklärt Ruth Jakobi.